

Ein flammender Appell in Rot

Die bundesweite Aktion „Night of Light“: Auch Göttingen setzt Zeichen in der Corona-Krise

Von Jörg Linhoff

Göttingen. Laut klopfende Herztöne, die plötzlich abbrechen und in einem langgezogenen Ton enden, sind in einem Video der „Initiative für die Veranstaltungswirtschaft“ am Ende vor schwarzem Hintergrund zu hören – ein symbolisches Alarmsignal zur Situation aller Künstler und der Veranstaltungsbranche in Corona-Zeiten. Seit Mitte März 2020 ist diesem Wirtschaftszweig faktisch die Arbeitsgrundlage entzogen. Künstler konnten von jetzt auf gleich ihren Beruf nicht mehr ausüben.

„Die nächsten 100 Tage übersteht die Veranstaltungswirtschaft nicht“, lautet das Statement der bundesweiten Aktion „Night of Light“, die Montagnacht in mehr als 250 Städten und mit über 7000 Teilnehmenden auch in Göttingen stattfand. Dabei erstrahlten Spielstätten in rotem Licht, ein leuchtendes Signal an die Politik, um die Notwendigkeit einer konstruktiven Lösung für die Kulturbranche zu unterstreichen und diese sichtbar zu machen.

Veranstaltungstechniker Jörg Winkler ist noch mit dem Ausrichten

der Scheinwerfer beschäftigt, bevor der große Schornstein und ein Teil der Fassade des Kulturzentrums Musa in leuchtendem Rot erstrahlen. Auf dem Weg in die Innenstadt lohnt dann ein kurzer Abstecher zur Lokhalle, deren gesamter Eingangsbereich rot illuminiert ist. Der Live-Club „Exil“ hat sowohl seine Fensterfront wie auch innen die mit Schaufensterpuppen dekorierte Bühne in rotes Licht getaucht. Dazu legt Inhaberin Bea Roth einen vierstündigen Soundtrack auf, „der die Situation der Branche musikalisch widerspiegeln soll“.

Eindrucksvolles Rot

Weitere Stationen in Rot bieten Charlie-Bar, Kleiner Ratskeller und das Apex. Gleich die gesamten Fassaden leuchten sowohl beim Deutschen Theater, dem Alten Rathaus wie auch im Innenhof des Börnerviertels beim Dots eindrucksvoll in Rot. In Letzterem soll die Open-Air-Bühne bald wieder bespielt werden. Ein entsprechendes Sommerprogramm sei unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln in Planung, aber noch nicht sicher, so Marcus Szymanski. Beim Nörgel-



Die bundesweite Aktion „Night of Light“ hat am Montagabend auch in Göttingen leuchtende Zeichen zur Rettung der Kultur- und Veranstaltungsbranche gesetzt. 16 Veranstaltungsorte beteiligten sich in der Unistadt. FOTO: LINNHOF

buff an der Groner Straße haben die Veranstalter den überdachten Eingangsfloor in neblig warmes Rot getaucht. Auch KAZ und Junges Theater, das seine Fenster nach außen sichtbar rot ausgeleuchtet hat, zeigen Flagge.

In einer der Aktion vorweg geschalteten Live-Konferenz aus der „Grand Hall Zollverein“ in Essen

wurde im Beisein von Medienvertretern aus verschiedenen Blickwinkeln auf das Dilemma der Kulturbranche hingewiesen. Dabei wurden auch Zahlen und Fakten genannt. So seien allein 1,5 Millionen sozialpflichtige Beschäftigte in der Branche vertreten.

Unbedingt notwendig sei ein zeitnaher Branchendialog mit der

Politik. Neben einem finanziellen Hilfsfond fordern die Veranstalter eine Beendigung der Einschränkungen, um den Mitarbeitern eine Perspektive und Planungssicherheit zu geben. Zudem sollen Kurzarbeitergelder rechtzeitig verlängert und ein Konjunkturprogramm zum Wiedereinstieg entwickelt werden. Dabei ist schnelles Handeln gefragt, weil sonst viele Veranstalter aufgeben müssen.

Seitens der Kulturschaffenden mangelt es auch in diesen Zeiten nicht an Ideen. Der Ansatz, Open-Air-Konzerte im Bereich des Musa-Geländes zu planen, scheiterte jedoch schon an einer zu stark einschränkenden Lautstärkevorgabe, da sie sich in einem Mischgebiet mit Anwohnern befänden, erläutert Sascha Pelzel vom Rockbüro. Innenraumkonzerte wiederum, bei denen laut Vorgabe Abstandsregeln von zehn Quadratmetern pro Besucher gefordert würden, seien finanziell auch wegen bestehender Verträge nicht tragbar.

Info Sie erreichen den Autor per **E-Mail** an lokales@goettinger-tageblatt.de.